

Vom Spendenlauf bis zum Forschungsprojekt im Justizvollzug | Das Institut für angewandtes Management in der Sozialwirtschaft (IFAMS) der FH Mainz

von Susanne Löwe

Das Institut für angewandtes Management in der Sozialwirtschaft (IFAMS) wurde im Juli 2001 unter der Maxime gegründet, Studierenden der Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Mainz eine Möglichkeit zu unterbreiten, das theoretisch erlernte Wissen direkt in die Praxis umzusetzen. Prof. Dr. Hans-Christoph Reiss – der Institutsgründer und -leiter – unterstützt seither die wissenschaftlichen Hilfskräfte (derzeit 7 Kräfte) bei der studienbegleitenden Sammlung erster Praxiserfahrungen, der Fundierung des theoretisch erlernten Wissens, dem Aufbau eines Netzwerkes und der Förderung der Teamfähigkeit.



Spendenlauf „Run for Help“

Schwerpunkte

Das IFAMS versteht sich als Dienstleistungsunternehmen, welches schwerpunktmäßig Sozialleistungsorganisationen bzw. öffentliche, freie und private Wohlfahrtsorganisationen als Zielgruppe anvisiert. Aber auch öffentliche Verwaltungen und Betriebe gehören zu den Referenzkunden des Instituts. Die Dienstleistungen werden in Projekten durchgeführt, die durch wissenschaftliche Hilfskräfte eigenverantwortlich bearbeitet werden. Zu den aktuellsten Projekten zählen:

- der Run for Help,
- die Konzepterstellung eines internetbasierten und ausbildungsintegrierten

Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Sozialwirtschaft und
- das Projekt Justiz II.

Projekte

Run for Help

Im Jahr 2005 hat das IFAMS einen Spendenlauf unter dem Motto „Run for Help“ ins Leben gerufen. Alle Einnahmen des Laufs kamen als Spende der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) zu Gute. Bei 85 Läufern und –innen kamen somit stolze 1.100 € zusammen, was nicht zuletzt auf das Engagement und die hohe Motivation der Organisatoren zu-

rückzuführen war. Von diesem Erfolg gekrönt, wurde auch für den Oktober 2006 ein Spendenlauf organisiert. Begünstigt wurde dieses Mal die ambulante Kinderkrankenpflege der Johanniter-Unfall-Hilfe. Die Sponsorengelder, Teilnahmegebühren der Läufer und einige großzügige Spenden ermöglichten dem IFAMS, die Pflege kranker und behinderter Kinder mit einer Geldspende von 1.500 € zu unterstützen.

Neben der finanziellen Unterstützung lag stets im Interesse des Instituts, Aufmerksamkeit für bedürftige Menschen zu erregen und das Bewusstsein zu stärken, dass jeder zur Verbesserung



ihrer Situation beitragen kann. Hierzu setzen die Organisatoren ihr gesamtes betriebswirtschaftliches Know-how und viel Motivation ein und können heute mit Stolz sagen, dass sie ihr Ziel vollständig erreicht haben.

Konzepterstellung eines internetbasierten und ausbildungsintegrierten Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Sozialwirtschaft

Mit der Einstellung der Diplomstudiengänge entfällt zukünftig der Studiengang Krankenhauswesen, Gesundheits- und Sozialökonomie. Im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre werden weiterhin jedoch Optionen (Spezialisierungsfächer) im Bereich Krankenhausmanagement und Management in sozialen Einrichtungen angeboten. Das Projekt zur Konzepterstellung eines Bachelorstudiengangs in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft beschäftigt sich daher mit der Sicherstellung der Lehrinhalte des bisherigen Diplomstudiengangs. Darüber hinaus umfasst das Konzept die Integration einer (Berufs-)Ausbildung und den verstärkten Einsatz des Mediums „Internet“ als Lernplattform (Stichwort „web-based training“).

Ziel des Projekts ist zum einen, der zunehmenden Komplexität, verstärkten Konkurrenz und dem Drang nach einem fundierten Management unter

Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft gerecht zu werden. Die Ausbildung von betriebswirtschaftlichen Fachkräften ist in diesem Zusammenhang unabhängig und gewinnt zukünftig weiter an großer Bedeutung. Zum anderen steht die Vermittlung der rein fachlichen Fertigkeiten im Vordergrund. Hierunter fallen die praktischen Tätigkeiten, die mit der (Berufs-)Ausbildung zusammenhängen. Die Verbindung von Theorie (Studium) und Praxis (Ausbildung) wird auch als dualer Studiengang bezeichnet und hat sowohl für Studierende als auch für die kooperierenden Unternehmen diverse Vorteile. Vorteilhaft für Studierende ist der gleichzeitige Erwerb zweier anerkannter berufsqualifizierender Abschlüsse, die Möglichkeit zur optimalen Rückkopplung zwischen Theorie und Praxis, hohe Übernahmechancen durch den Ausbildungsbetrieb bzw. die -organisation und eine verkürzte Gesamtausbildungszeit. Für die Unternehmen unterbreiten sich folgende Vorteile: die Möglichkeit zur Durchführung eines intensiven Wissens- und Technologietransfers zwischen Fachhochschule und Betrieb, die Chance zur frühzeitigen Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte und die Gelegenheit zur gezielten Personalentwicklung durch die Schwerpunktbildung im Rahmen des Studiums.

Die Konzepterstellung für den dualen Studiengang befindet sich derzeit noch in der Entwurfsphase und stellt eine große Herausforderung für die involvierten studentischen Hilfskräfte dar. Es handelt sich dabei um ein hochinteressantes und komplexes Themengebiet, bei dem sich die Projektmitarbeiter / -innen in Kleinstarbeit an ihr Ziel herantasten müssen. Auch bei diesem Projekt gewinnt das Motto „Learning by Doing“ eine sehr beachtliche Bedeutung!

Projekt Justiz II

„Justiz II“ ist ein IFAMS-internes Kürzel für das Projekt zur Neustrukturierung der Arbeitsverwaltungen im Strafvollzug des Landes Rheinland-Pfalz. Dabei handelt es sich um ein studienbegleitendes Forschungsprojekt, welches sich schwerpunktmäßig mit dem Bereich Kostenmanagementinstrumente und -verfahren beschäftigt.

Ausgelöst wurde das Projekt aufgrund der defizitären Haushaltslage und dem zunehmenden Wunsch nach dezentraler Ressourcenverantwortung seitens der Arbeitsverwaltungen (untergeordnete Organisationseinheit in den Justizvollzugsanstalten). Die steigende Komplexität und Dynamik der freien Wirtschaft macht auch vor dem Justizvollzug als Landesbehörde keinen Halt und erfordert die Implementierung von betriebswirtschaftlichen Planungs-, Steuerungs- und Kontrollinstrumenten. Diese sollen für die vielzähligen Betriebe, die in den Justizvollzugsanstalten ansässig sind, eingesetzt werden. Beispielsweise sind in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Diez eine Schlosserei, Schreinerei, Druckerei und Gärtnerei zu finden. In der JVA Wittlich hingegen sind eine Wäscherei, Bäckerei, Polsterei und ein Landwirtschaftsbetrieb ansässig.

Die derzeitigen Reformbewegungen im Justizvollzug werden unter dem Kürzel „Neue Steuerung“ zusammengefasst. Diese basieren auf modellhaften Modernisierungsvorschlägen auf kommunaler Ebene, dem „Neuen Steuerungsmodell“.



Justizvollzugsanstalt in Diez ...



... und Wittlich



Schule der JVA in Wittlich

In diesem Zusammenhang hat das rheinland-pfälzische Justizministerium die Konzeption einer arbeitsverwaltungspezifischen Kostenrechnung und eines empfängerorientierten Berichtswesens in Auftrag gegeben. Im Rahmen der Kostenrechnung kommen die klassischen Instrumente Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung zum Einsatz. Die Kostenartenrechnung beschäftigt sich mit der Frage, welche Kosten entstanden sind. Hierzu werden die in der Kameralistik (Buchhaltungssystem der Landesbehörde) erfassten Ausgaben in Kosten überführt. Die Kostenstellenrechnung umfasst die Einrichtung von Kostenstellen und Kostenplätzen. Letztere werden im Zuge der Platzkostenrechnung benötigt, mit Hilfe derer die Ermittlung von kostenplatzspezifischen Kosten erfolgt. I. d. R. handelt es sich hierbei um Maschinen(-gruppen). Die in der Kostenartenrechnung ermittelten Kosten werden mittels eines Betriebsabrechnungsbogens in der Kostenstellenrechnung auf die Kostenstellen und -plätze verrechnet. Die Kostenträgerrechnung wird in die Kostenträgerstückrechnung und in die Kostenträgerzeitrechnung untergliedert.

Die Kostenträgerstückrechnung ermittelt die Selbstkosten eines Kostenträgers. Dies kann mit Hilfe der summarischen Zuschlagskalkulation (Verhältnis zwischen Einzel- und Gemeinkosten) bzw. mit der Stundensatzrechnung (Kosten pro eingesetzte Maschinenstunde) erfolgen. Die Kostenträgerzeitrechnung ermittelt hingegen den Betriebserfolg für eine bestimmte Periode.

Das Berichtswesen wurde in enger Zusammenarbeit mit den Berichtsempfängern (zuständigen Entscheidungsträgern) in den Arbeitsverwaltungen konzipiert, da es stets auf deren Informationsbelange ausgerichtet sein muss. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind folgende Berichte vorgesehen: Erfolgsberichte, Maschinenstundensatzberichte, Maschinenauslastungsberichte, Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitsberichte, Kostenträgerberichte und Kostenartenverlaufsberichte. Der Informationsgehalt muss jedoch stets kritisch auf den Informationsbedarf überprüft und ggf. modifiziert werden.

Zwei Jahre lang beschäftigte sich ein Team des IFAMS mit der Realisierung dieses Großprojekts. Jedoch waren nicht nur die inhaltlichen und konzeptionellen Fragestellungen zu klären. Auch die Konfrontation mit analytischen, methodischen, organisatorischen und zeitlichen Problemen stellte stets die (Lern-)Fähigkeiten eines jeden einzelnen Projektmitglieds erneut unter Beweis.

Die Frage „Wie war das noch mal in der Vorlesung?“ stellte sich nur zu oft. Das Projekt bewegte die Mitarbeiter dazu, sich von der bisherigen Denkens- und Lernweise in starren Strukturen abzuwenden und sich im Team durch konzeptionelles, innovatives, analytisches und logisches Denken Schritt für Schritt an Problemlösungen heranzutasten.

Im Rahmen der Projektarbeit existierte nur ein schmaler Grat zwischen Theorie und Praxis. Der enorme Pro-

jektumfang erforderte ein hohes Engagement an selbständigem Lernen, sowohl die Aufarbeitung theoretischer Stoffgebiete, als auch die alleinige Herangehensweise bei der praktischen Umsetzung.

Das Projekt ist mittlerweile erfolgreich abgeschlossen. Die Projektteilnehmer hatten eine einzigartige Möglichkeit, ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre mit einem interessanten Projekt in einem fremden Metier praktisch zu untermauern. Darüber hinaus brachte die Teamarbeit stets neue Herausforderungen, mit welchen die Projektmitarbeiter gewachsen sind – sowohl fachlich als auch persönlich.

Neben diesen Projektarbeiten bietet das IFAMS weitere Positionen, die sich mit dem laufenden Betrieb des Instituts beschäftigen. Hierzu zählen die Bereiche der IT-Administration, die Websitekonzeption, das Personalwesen, die Buchhaltung und die Organisation.

Resümee

Das IFAMS verschafft den studentischen Hilfskräften eine außergewöhnliche Gelegenheit, im Rahmen ihres Studiums Praxiserfahrungen in verschiedenen Bereichen zu sammeln. Hierzu gehören nicht nur die Hard-Skills, die die rein fachlichen Kompetenzen beinhalten, sondern auch die Soft-Skills, welche die soziale Kompetenz, Motivation und Selbständigkeit umfassen. Mit diesen Erfahrungen sind die studentischen Hilfskräfte bestens für ihr weiteres Berufsleben gerüstet. ■